

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wie verhalte ich mich richtig?

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



II.E.20

Gesellschaft und soziale Verantwortung

Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation – Wie verhalte ich mich richtig?

Claudia Köster



Verantwortlich handeln, was sich der Konsequenz seiner Handlungen bewusst ist, seine Motive befragt und die Konsequenzen seines Entscheidungsverhaltens reflektiert. Optionen und Chancen vorliegen über Handlungsoptionen für die aus Prinzipien frei. Klare, richtige Handlung. Demnach ist der eigentliche, bei Handlungsoptionen gegenüber zu prüfen. Handlungsoptionen als, unterschiedliche Motive der Ethik, insbesondere das christliche, kennenzulernen, anzuwenden und zu beurteilen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe

11/12

Themen

12.1 Verantwortung

Kompetenzen

Unterschiedliche ethische Modelle erläutern, verstehen und bewerten. Bestimmen Verantwortlichkeit ethischen Dimensionen unter Suchen und diese auf ethische Konfliktsituationen anwenden, indem, wie bei der Arbeit in einem Handlungsfeld, eigene Handlungsoptionen eigenem Standpunkt ableiten. Gruppieren und bewerten. Theoretische Zusammenhänge und Handlungsoptionen, Modelle der Ethik, ethische Dimensionen des Handelns, christliche Handlungsoptionen zu ethischen Handlungsoptionen. Suchen, Erläutern, Bewerten.

Methoden

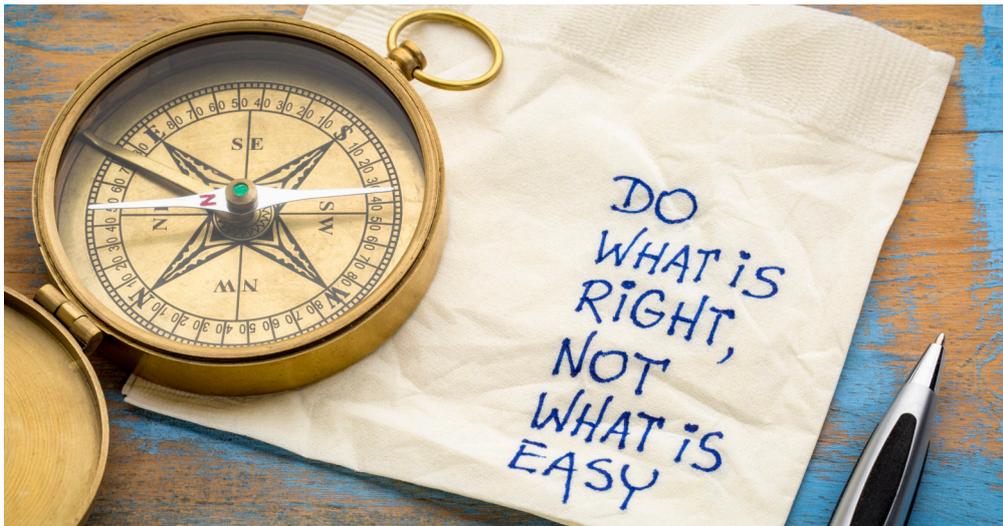
Suchen, Erläutern, Bewerten.

II.E.20

Gesellschaft und soziale Verantwortung

Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation – Wie verhalte ich mich richtig?

Claudius Kretzer



© RAABE 2023

© marekulasz/iStock/Getty Images Plus

Verantwortlich handelt, wer sich der Konsequenzen seiner Handlungen bewusst ist, seine Motive hinterfragt und den Prozess seiner Entscheidungsfindung kritisch reflektiert. Christinnen und Christen verfügen über Handlungsmaßstäbe für das aus Perspektive ihres Glaubens richtige Handeln. Dennoch sind sie aufgefordert, ihre Handlungsmaßstäbe systematisch zu prüfen. Diese Einheit lädt ein, unterschiedliche Modelle der Ethik, insbesondere das christliche, kennenzulernen, anzuwenden und zu beurteilen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11/12
Dauer:	12 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	unterschiedliche ethische Modelle erläutern, anwenden und beurteilen; Bibeltexte hinsichtlich ihrer ethischen Dimension untersuchen und diese auf ethische Konfliktfälle anwenden; erörtern, wie frei der Mensch in seinen Handlungen ist; begründet einen eigenen Standpunkt einnehmen
Thematische Bereiche:	Grundlagen philosophischer und theologischer Ethik; Modelle der Ethik; ethische Dimensionen der Bibel; christliche Positionen zu ethischen Fragestellungen
Medien:	Sachtexte, Bilder, Bibeltexte

Fachliche Hinweise

Philosophische und theologische Ethik – Wo liegt der Unterschied?

„Im engeren und eigentlichen Sinn ethisch handelt [...] derjenige, der überlieferten Handlungsregeln und Wertmaßstäben nicht fraglos folgt, sondern es sich zur Gewohnheit macht, aus Einsicht und Überlegung das jeweils erforderliche Gute zu tun“¹, schreibt Annemarie Pieper.

Im Unterschied zur philosophischen Ethik reflektiert die theologische Ethik Handlungsregeln und Wertmaßstäbe vor dem Hintergrund des christlichen Glaubens. Die Bibel und die Tradition bilden die Leitlinien für menschliches Verhalten. Sie werden mit Methoden der Ethik erschlossen. Untrennbar verbunden sind dabei der Glaube an Gott und das richtige Handeln. Wer an Gott glaubt, folgt seinen Weisungen. Nur so findet er Gnade vor Gott und Erlösung. Die theologische Ethik hat somit immer eine soteriologische Perspektive. Richtiges Handeln ist immer auch gottgefälliges Handeln.

Der Mensch als Ebenbild Gottes – Wie sieht die Bibel den Menschen?

Der Mensch als Ebenbild Gottes hat verschiedene Dimensionen. Aus diesen lassen sich Handlungsmaßstäbe für ein verantwortliches Handeln ableiten. Aufgrund seiner Gottebenbildlichkeit kommt jedem Menschen eine besondere Würde zu, von Beginn des Lebens bis zum Tod. Aus dieser Würde ergibt sich im Umgang miteinander die Verpflichtung zu Respekt und gegenseitiger Wertschätzung. Zugleich ist die Gottebenbildlichkeit mit einer Aufgabe verbunden. Der Mensch soll die Erde im Sinne Gottes hegen und pflegen. Er ist frei, diesen Auftrag zu gestalten. Orientierung geben die Zehn Gebote. Er ist aber auch frei, Gottes Ruf zu ignorieren und seinem Willen nicht zu folgen.

Das Doppelgebot der Liebe – Wer ist mein Nächster?

Das Doppelgebot der Liebe (Lk 10,27) steht im Zentrum des christlichen Glaubens. Es ist die grundlegende Anweisung für verantwortliches Handeln aus christlicher Perspektive. Es fasst die Zehn Gebote zusammen. Demnach sind die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten gleich wichtig.

Das Gebot der Nächstenliebe war für die Zuhörer Jesu kein neues Gebot. Es findet sich schon in Lev 19,18. Wer aber ist „der Nächste“, der geliebt werden soll (Lk 10,29)? Bezieht sich die Forderung nur auf Israeliten? Das diskutierten bereits zu Zeiten Jesu die Schriftgelehrten. Jesus beantwortet diese Frage im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,30-37). Der Nächste ist jeder, der unsere Hilfe benötigt. Das Gebot der Feindesliebe unterstreicht er nochmals in der Bergpredigt (Lk 6,27-36). In seiner Enzyklika „Deus caritas est“ fasst Papst Benedikt es wie folgt zusammen: „So wird Nächstenliebe in dem von der Bibel, von Jesus verkündigten Sinn möglich. Sie besteht ja darin, dass ich auch den Mitmenschen, den ich zunächst gar nicht mag oder nicht einmal kenne, von Gott her liebe. Das ist nur möglich aus der inneren Begegnung mit Gott heraus, die Willensgemeinschaft geworden ist und bis ins Gefühl hineinreicht. Dann lerne ich, diesen anderen nicht mehr bloß mit meinen Augen und Gefühlen anzusehen, sondern aus der Perspektive Jesu Christi heraus. Sein Freund ist mein Freund.“²

¹ Pieper, Annemarie: Einführung in die Ethik. Verlag Narr Francke Attempto, Tübingen 1994. S. 22.

² Benedikt XVI.: Deus caritas est, 2005. Zu finden unter https://www.vatican.va/content/benedict-xvi/de/en-cyclicals/documents/hf_ben-xvi_enc_20051225_deus-caritas-est.html [zuletzt abgerufen am 24.01.2023].

Didaktisch-methodische Hinweise

Warum geht das Thema die Lernenden an?

Das Thema „Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation“ bettet sich in das Kurshalbjahr 12/2. Nach der grundlegenden Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten christlicher Lebensführung steht nun die Frage nach der Begründung und Entstehung unterschiedlicher Werte und daraus abgeleiteter Normen sowie deren Anwendung auf Fallbeispiele im Fokus. Die Jugendlichen lernen unterschiedliche ethische Positionen kennen, entwickeln eine eigene ethische Haltung und vertreten diese gegenüber anderen. Sie lernen, Lebens- und Handlungskonzepte zu unterscheiden und kritisch zu reflektieren. Angesichts aktueller politischer, ökonomischer, ökologischer und technologischer Entwicklungen gewinnen sie Einsicht in die Bedingtheiten menschlichen Handelns.

Welche Zielsetzungen verfolgt diese Reihe?

Ziel dieser Einheit ist es, die Lernenden zu einem reflektierten ethischen Handeln zu befähigen. Vorgestellt werden die theoretischen Grundlagen der Ethik, mit Fokus auf der christlichen Perspektive. Im zweiten Schritt gewinnen die Jugendlichen Einblick in die Relevanz und die Anwendungsmöglichkeiten der erlernten Inhalte, sodass diese ihre lebenspraktische Dimension entfalten können.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte setzt diese Einheit?

Jede Doppelstunde dieser Einheit steht unter einer Leitfrage:

1. Was ist Ethik? Und was hat Ethik mit meinem Handeln zu tun?
2. Welche ethischen Modelle gibt es? Und wie helfen sie uns, ein ethisches Urteil zu formulieren?
3. Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem Menschenbild der Bibel für unser ethisches Handeln?
4. Inwiefern hat Jesu Handeln Vorbildcharakter für unser Handeln?
5. Ist der Mensch wirklich frei in seinen Entscheidungen?
6. Welche Konsequenzen hat die Grundannahme von der Würde des Menschen im Hinblick auf das Miteinander innerhalb unserer Gesellschaft?

Wie geht die vorliegende Einheit methodisch vor?

Der Einstieg in diese Einheit erfolgt anhand fiktiver Dilemma-Geschichten. Diese werden mithilfe der Methode „Graffiti Steps“ ausgewertet. In arbeitsteiliger Gruppenarbeit setzen sich die Lernenden mit der Aufgabe der Ethik als Lehre vom sittlichen Verhalten auseinander, ehe sie deren Relevanz für den Religionsunterricht erörtern (Stunde 1/2). Anschließend lernen sie verschiedene Ethik-Modelle kennen, zu denen sie Learning Snacks erstellen. Vertiefend fertigen sie Minibooks zu den sechs Schritten ethischer Urteilsbildung nach Eduard Tödt an und diskutieren die Vor- und Nachteile der einzelnen Modelle (Stunde 3/4).

Im Fokus der darauffolgenden Stunde steht die christliche Perspektive. In der Auseinandersetzung mit einer Schöpfungserzählung erwerben die Lernenden das notwendige Hintergrundwissen für eine Atom-Moleküle-Diskussion zum Thema „Klonen“ (Stunde 5/6). Stunde 7 und 8 widmen sich dem Thema „Nächstenliebe“ (Stunde 7/8) anhand des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter. Vertiefend wird der Auszug aus „Fratelli tutti“ erarbeitet. Stunde 9 und 10 sind optional. Im Gruppenpuzzle befassen sich die Lernenden mit zwei Sachtexten. Im Rahmen einer Fish-Bowl-Diskussion diskutieren sie das Verhältnis von Freiheit und Determination.

Das Material für die abschließende Stunde eröffnet zwei Möglichkeiten. Es kann im Unterricht eingesetzt werden oder als Lernerfolgskontrolle dienen. In der Stunde erfolgt der Einstieg über das Thema „Sterbehilfe“. Die Lernenden beschreiben den skizzierten Konfliktfall und beziehen bisher Gelerntes mit ein. Erarbeitet und erörtert wird die Position der beiden christlichen Kirchen.

Ergänzende Materialien

I Literatur für Lehrerinnen und Lehrer

- ▶ Huber, Wolfgang: Ethik. Die Grundfragen unseres Lebens von der Geburt bis zum Tod. C.H.Beck, München 2013.
In diesem Buch präsentiert Wolfgang Huber 20 ethische Grundfragen und Antworten aus christlicher Perspektive.
- ▶ Müller, Wolfgang Erich: Argumentationsmodelle der Ethik. Positionen philosophischer, katholischer und evangelischer Ethik, Band I. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2003.
Wolfgang Erich Müller stellt grundlegende Texte und Positionen philosophischer, katholischer und evangelischer Ethik in seinem Buch vor.
- ▶ Pauer-Studer, Herlinde: Einführung in die Ethik. WUV, Wien 2003.
Herlinde Pauer-Studer stellt hier die wichtigsten ethischen Theorien der Neuzeit vor.
- ▶ Schockenhoff, Eberhard: Grundlegung der Ethik. Ein theologischer Entwurf. Herder Verlag, Freiburg i. Br./Basel/Wien, 2. überarbeitete Auflage 2014.
Es handelt sich um ein Grundlagenwerk über Fragen und Perspektiven der theologischen Ethik.
- ▶ Ziebertz, Hans-Georg: Ethisches Lernen. In: Hilger, Georg/Leimgruber, Stephan/Ziebertz, Hans-Georg (Hrsg.): Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf. Kösel Verlag, München 2010. S. 434–452.
Der Artikel bietet kompaktes Basiswissen zum ethischen Lernen in einer von Werte- und Normenpluralität geprägten Welt.

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Was ist Ethik? – Gemeinsam einen Begriff klären
M 1	So ein Dilemma! – Ich trage Verantwortung
M 2	Was ist Ethik? – Einen Begriff klären
M 3	Ethik und Religion – Besteht da ein Zusammenhang?
Inhalt:	Nach welchen Kriterien treffen wir Entscheidungen? Wie sollen wir handeln, wenn keine Lösung richtig zu sein scheint? Und wie kann uns die Ethik helfen, jene Wissenschaft, die nach den Voraussetzungen und der Bewertung menschlichen Handelns fragt? Die Lernenden erörtern, welcher Zusammenhang zwischen Ethik und Religion besteht und worin sich theologische und philosophische Ethik unterscheiden.
Benötigt:	weiße Plakate, auf denen jeweils eine Dilemmasituation vermerkt ist, für das stumme Schreibgespräch; Eddings/Stifte für die Lernenden
Vorbereitung:	Schieben Sie am besten schon vor Beginn der Stunde die Tische für das stumme Schreibgespräch zusammen, legen Sie alle Utensilien bereit.

3./4. Stunde

Thema:	Wie treffen wir Entscheidungen? – Ethische Modelle betrachten
M 4	Kategorischer Imperativ und goldene Regel
M 5	Tödt: Ethische Urteilsfindung in sechs Schritten
M 6	Güterabwägung bei Wertekonflikten – Der Fall Böhmermann
Inhalt:	Wie helfen uns Regeln, Entscheidungen zu treffen? An welchen Regeln können wir uns orientieren? Nach der Erarbeitung der sechs Schritte der Urteilsbildung nach Tödt wenden die Lernenden ihr Wissen über den kategorischen Imperativ und die goldene Regel auf den Fall Böhmermann an und versetzen sich in die Perspektive des urteilenden Gerichts.
Benötigt:	PCs/Tablets mit Internetzugang für das Lernvideo oder Kopie der Faltanleitung für das Pocketbook
Hausaufgabe:	Sinnvoll ist es, die Lernenden in Vorbereitung auf die kommende Stunde zum Thema „Klonen“ recherchieren zu lassen.

5./6. Stunde

Thema: Das biblische Menschenbild – Ausgangspunkt christlicher Ethik

M 7

Der Mensch – Abbild Gottes

M 8

Menschenbild und Menschenwürde

M 9

Konfliktfall – Wie weit darf der Mensch gehen?

Inhalt: Wie sieht die Bibel den Menschen? In welchem Verhältnis steht er zu Gott? Anhand eines Auszuges aus einer Schöpfungserzählung erarbeiten die Lernenden den Gedanken der Gottebenbildlichkeit des Menschen. Sie formulieren sich aus dem Menschenbild der Bibel ergebende Konsequenzen hinsichtlich der Würde des Menschen und wenden ihre Überlegungen auf das Fallbeispiel des „Klonens“ an.

Benötigt: Beamer, um Bild M 7 zu zeigen

7. /8. Stunde

Thema: Was hätte Jesus getan? – Hilfreiche Handlungsperspektiven

M 10

Das Doppelgebot der Liebe

M 11

Der einzigartige Wert der Liebe

Inhalt: Die Bibel bietet zahlreiche praktische Anweisungen für ein gutes Leben nach christlichen Maßstäben. Eine Leitlinie sind die Zehn Gebote, eine andere ist die Bergpredigt. Wie verhalten wir uns, wenn wir die Liebe im Geiste Jesu zum Maßstab unseres Handelns machen? Und warum impliziert das mehr als wohlütiges Verhalten?

Benötigt: großes Plakat für die Wortwiese, Blüten zum Beschriften, Eddings

9./10. Stunde

Thema: Frei oder determiniert? – Haben wir eine Wahl, wenn wir handeln?

M 12

Habe ich eine Wahl?

M 13

Freiheit als Geschenk Gottes

Inhalt: Ist der Mensch frei oder determiniert? Haben wir eine Wahl, wenn wir Entscheidungen treffen? Zahlreiche Neurowissenschaftler sind überzeugt, dass es sich bei Prozessen im Gehirn um rein physikalische Vorgänge handelt. Ansgar Beckermann hingegen argumentiert, dass wir handeln, wenn unser Gehirn eine Entscheidung trifft. Wer hat recht? Und welche Konsequenzen ergeben sich aus den beiden Positionen?

11./12. Stunde

Thema:	Die Menschenwürde wahren – Am Lebensanfang und am Lebensende
M 14	Konfliktfall – Verbot der „geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung“
Inhalt:	Was hat es mit dem Verbot der geschäftsmäßigen Förderung der Sterbehilfe auf sich? Warum handelt es sich dabei um einen ethischen Konfliktfall? Welche Position vertreten die beiden großen christlichen Kirchen? Und welche spezifisch christlichen Überzeugungen liegen ihrer Stellungnahme zugrunde?

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Wie verhalte ich mich richtig?

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



II.E.20

Gesellschaft und soziale Verantwortung

Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation – Wie verhalte ich mich richtig?

Claudia Köster



Verantwortlich handeln, was sich der Konsequenz seiner Handlungen bewusst ist, seine Motive befragt und die Konsequenzen seines Entscheidungsverhaltens reflektiert. Optionen und Chancen vorliegen über Handlungsoptionen für die aus Perspektive eines gläubigen Menschen. Dennoch sind die Möglichkeiten, bei Handlungsoptionen gegenüber zu prüfen, bevor sie sich als unterschiedliche Motive der Ethik, insbesondere das Christliche, kennenzulernen, anzuwenden und zu beurteilen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe

11/12

Basen

12 Dimensionen

Kompetenzen

Unterschiedliche ethische Modelle erläutern, verstehen und bewerten; Bestimmen Verantwortlichkeitsbereiche; Orientieren und suchen und diese auf ethische Konfliktsituationen anwenden; Orientieren und diese in einem Handlungsfeld anzuwenden; Orientieren und diese in einem Handlungsfeld anzuwenden; Orientieren und diese in einem Handlungsfeld anzuwenden.

Theoretische Bereiche

Grundlagen christlicher Ethik und Handlungsethik; Modelle der Ethik; ethische Orientierung im Bild; christliche Praktiken zu ethischen Handlungsfeldern

Medien

Schreiben, Bilden, Sprechen